

Jagdperiode 1916 nicht weniger als 75 Stück Hochwild und 45 Stück Rehwild zum Abschusse gebracht. Dieses gesamte Wild wurde, soweit es nicht pflichtgemäß an die Viehverwertungsstelle in Salzburg geliefert worden ist, zu dem im Frieden in den Ritter v. Epenstein'schen Revieren normierten Durchschnittspreise von 1 K pro Kilogramm im Lungau abgegeben. Dabei wurden in erster Linie ständig die unbemittelten Volksschichten berücksichtigt und den Mittellosen, namentlich in Mauterndorf, jeweiligen Wild auch unentgeltlich zugeteilt. Dem Vernehmen nach hat sich die k.k. Landesregierung veranlaßt gesehen, Herrn Ritter v. Epenstein für dieses gemeinnützige Wirken zugunsten der notleidenden Bevölkerung den wärmsten Dank schriftlich zu bekunden. In hohem Maße wäre es zu wünschen, daß dieses Vorgehen auch für die kommende Jagdperiode in weitesten Kreisen der Salzburger Jagdherren Nachahmung fände«¹⁴.

Eine Verlobung

Im November 1917 – Epenstein hielt sich noch in Mauterndorf auf – meldete die »Tauern-Post«: »Im Schlosse Mauterndorf des Herrn Ritter v. Epenstein sind k.k. Oberst Neumann vom 59. Inf.-Reg. und zugleich zwei der berühmtesten deutschen Fliegeroffiziere, die Oberleutnants Göring und Mörzer (sic!), zur Zeit zu Besuch«¹⁵. Gemeint war neben Göring sein Freund Bruno Loerzer, der ihn 1914 zur Fliegerei gebracht hatte. Während Loerzer im Herbst 1917 die Jagdstaffel 26 kommandierte, war Göring Kommandant der Jagdstaffel 27. Loerzer hatte Ende Oktober bereits 20 Abschüsse erreicht, Göring hatte am 7. November 1917 das 16. Flugzeug abgeschossen. Mit EntschlieÙung vom 20. Oktober 1917 war beiden das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden.

Der Grund für den Besuch in Mauterndorf war ganz anderer Natur: Oberleutnant Hermann Göring dachte an eine Verhelichung! Die Auserwählte war Marianne Mauser, die Tochter des Mühlthaler-Bräuers Vitus Mauser. Die beiden

kannten sich seit ihrer Kindheit. Wahrscheinlich hatten sie all die Jahre hindurch miteinander korrespondiert.



Abb. 16: Auf der Veranda des Schlossmeierhauses (v.l.n.r.) Oberleutnant Bruno Loerzer, Lilli Spitz, Oberst Joseph Neumann, Oberleutnant Hermann Göring und Dr. Hermann von Epenstein-Mauternburg. Loerzer und Göring tragen den am 20. Oktober 1917 verliehenen »Königlichen Hausorden von Hohenzollern mit Schwertern«.

Die Zeit für eine Verbindung der beiden schien günstig: Der 24-jährige Hermann kommandierte seit dem 17. Mai 1917 die Jagdstaffel 27 und war am 18. August 1917 zum Oberleutnant befördert worden. Der Krieg stand gut, denn Russland lag am Boden und bat um Waffenstillstand, Rumänien war besetzt und Anfang November waren die Italiener erfolgreich in der 12. Isonzoschlacht an die Piave zurückgedrängt worden. Man glaubte an den Sieg und der junge Mann, der schon mehrmals dem Tod ins Auge geblickt hatte und schwer verwundet worden war, konnte kurze Zeit optimistisch in die Zukunft schauen. Eine große militärische Karriere schien vor ihm zu

liegen. Deswegen war er mit seinem besten Freund nach Maurterndorf gekommen, um die Hand der schönen 18-jährigen Jugendfreundin zu erbitten.



Abb. 17: (v.l.n.r.) Marianne, Dora (am Lenkrad) und Franzi Mauser, 1926.



Abb. 18: Die Verlobte Marianne Mauser.

Der Pate Epenstein beherbergte die Freunde in seinem Haus. Am 19. November 1917 besuchten Marianne Mauser, Göring und Loerzer die Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg und trugen sich dort in das Gästebuch ein¹⁶. Auch eine gedruckte Verlobungsanzeige vom Jänner 1918 hat die Zeiten überstanden. Die Vorderseite zierte das Konterfei der Braut.

Der Text lautete¹⁷:

*Die Verlobung unserer Tochter
Marianne mit dem kgl. preuss. Oberleutnant
und Führer der Jagdstaffel 27 Herrn Hermann
Göring beehren wir uns anzuzeigen.
Vitus u. Maria Mauser-Mühltaler
Gutsbesitzer.
Mauterndorf, Kronland Salzburg*

*Meine Verlobung mit Fräulein
Marianne Mauser-Mühltaler beehre
ich mich anzuzeigen.
Hermann Göring
kgl. preuss. Oberleutnant und
Führer der Jagdstaffel 27.
Im Felde.*

Näheres über diese Episode im Leben des Hermann Göring ist nicht bekannt. Über einen weiteren Aufenthalt Görings in Mauterndorf während oder nach dem Krieg gibt es keine Zeugnisse. Nach dem Zusammenbruch im November 1918 löste sich die Verlobung von selbst auf. Angeblich fragte der Brautvater im Jänner 1919 in einem Brief an den gestrandeten Krieger, was er jetzt der Tochter bieten könne, worauf ihm Göring telegrafisch antwortete: »Nichts!«¹⁸.



Abb. 19: Kaiser-Franz-Josef-Gedächtnisschiessen am 31. August 1930. Links neben Dr. Hermann Epenstein sitzt Erzherzog Joseph Ferdinand und dessen junge Frau. Hinter dem Erzherzog steht Arthur Graf Polzer-Hoditz, ehemaliger Kabinettschef Kaiser Karl I. Direkt hinter Epenstein sitzt der Schützenmeister Franz Keidel.

V

DIE ZEIT ZWISCHEN DEN KRIEGEN (1918–1934)

Dr. Hermann Epenstein heiratet

Die Fotos, die anlässlich des Aufenthalts Hermann Görings und Bruno Loerzers im November 1917 angefertigt wurden, zeigen eine junge Dame an der Seite des nun 67-jährigen Schlossbesitzers. Diese neue »Begleiterin« hieß Elisabeth Spitz, geborene Schandrowicz, und war im Herbst 1917 gerade einmal 30 Jahre alt. Sie war zu dieser Zeit noch mit dem Arzt Dr. Spitz verheiratet, mit dem sie als Krankenschwester

in dem von Epenstein gegründeten Reservelazarett auf Schloss Veldenstein gearbeitet hatte. Angeblich hat Epenstein sie aus einer unglücklichen Ehe erlöst. Er hatte sich wieder eine Hausdame gesucht, die diesmal aber zur Trennung von ihrem Ehemann bereit war.



Abb. 20: Elisabeth Spitz, geb. Schandrowicz, Edle von Kriegstreu.

Noch während des Kriegs hatte Epenstein versucht, die Verbindung mit seiner neuen Hausdame zu legitimieren. Ein erster Schritt war der Konfessionswechsel der künftigen Braut. Sie konvertierte von der griechisch unierten Konfession und fand am 29. Mai 1918 Aufnahme in die evangelische Glaubensgemeinschaft beim evangelischen Pfarramt Komotau (Böhmen).



Abb.21: Hochzeit Dr. Hermann Epenstein mit Lilli Spitz am 5. März 1919. Trauzeuge Julius Thirring (links).